

Tagungsbericht

Praxistransfer in der Lehre der
Friedens- und Konfliktforschung
*(Jahrestagung des Arbeitskreises
Curriculum und Didaktik der
Arbeitsgemeinschaft für Friedens-
und Konfliktforschung)*

Marburg, 18. – 20. November 2021

von Lea Otremba, Lisa Hartke, Dr. Daniela Pastoors
und Miriam Tekath



**Arbeitskreis Curriculum und Didaktik
der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V.
in Kooperation mit dem
Zentrum für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg**

Jahrestagungs-Abschlussbericht
von Lea Otreмба, Lisa Hartke, Dr. Daniela Pastoors und Miriam Tekath

„Praxistransfer in die Lehre der Friedens- und Konfliktforschung“

vom 18. bis 20. November 2021
in Marburg, Deutschland

Gefördert durch:



Zusammenfassung:

Die Jahrestagung des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V. fand vom 18.-20. November 2021 in Marburg statt: Das Sprecher:innenteam des Arbeitskreises lud gemeinsam mit dem Zentrum für Konfliktforschung zum gemeinsamen Austausch zum Thema „Praxistransfer in die Lehre der Friedens- und Konfliktforschung“ ein. Wesentliches Ziel der Tagung war es, diverse Perspektiven und Erfahrungen im Hinblick auf einen verstärkten Praxisbezug in universitärer Lehre und Curricula zu sammeln und zu vernetzen. Dank der Einreichungen, die auf dem Call for Inspiration folgten, konnten die Sprecher:innen ein umfangreiches Programm mit heterogenen Inhalten zusammenstellen. So erfolgte ein Austausch über die Praxiserfahrungen der Studiengangverantwortlichen; Aspekte der digitalen Lehre wurden besprochen und das Verhältnis von Wissenschaft, Lehre und Praxis diskutiert. Darüber hinaus ergänzten erfahrungsbasierte Einheiten sowie Vernetzungsmöglichkeiten diese thematischen Impulse. Schließlich konnten im Rahmen der Tagung diverse Ideen der weiteren Vernetzung sowie Umsetzung bzw. Anwendung erfahrener Praxisbeispiele festgehalten werden: So wurde über die Entwicklung eines Reflexionstools zum Thema „Praxistransfer in der Lehre“ nachgedacht, ebenso wie eine standortübergreifende kollegiale Beratungsgruppe oder ein Praxisworkshop für Lehrende der Friedens- und Konfliktforschung im Raum stand. Auch Vernetzungsmöglichkeiten bspw. mit dem Lehrgut-Blog oder dem Arbeitskreis Friedenspädagogik wurden als mögliche Perspektiven festgehalten. Insbesondere die Beiträge zur Einbindung von praktischen Erfahrungen z.B. im Sinne von erfahrungsbasierten Methoden oder Praktika seien für Teilnehmende mit Curriculums-Verantwortung besonders relevant gewesen.

Das Thema des Praxistransfers stellte einen komplexen Gegenstandsbereich dar, der ideal mit den Aufgaben des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik korrespondierte: Die Tagung des Arbeitskreises gilt mittlerweile als institutionalisierter Ort zum Austausch zwischen den Studiengängen der Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland und ermöglicht eine hohe Integration der Standorte. Der Arbeitskreis dient dem Informationsaustausch, der Vorstellung neuer Entwicklungen sowie der Abstimmung der Studiengänge. Auch besteht der Anspruch, die Lehre im Bereich der Friedensforschung zu verbessern und die Lehrenden untereinander zu vernetzen.

Das Treffen war das erste Treffen des Arbeitskreises, das nach Ausbruch der Covid-19 Pandemie in Präsenz abgehalten wurde. Ein Sicherheitskonzept wurde entsprechend umgesetzt.

Allgemeine Angaben

Projektleiter:innen

Prof. Dr. Thorsten Bonacker

&

Arbeitskreis Curriculum und Didaktik der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und
Konfliktforschung e.V. (AFK)

Autor:innen

Lea Otremba, M.A.

Lisa Hartke, M.Sc. M.A.

Dr. Daniela Pastoors

Miriam Tekath, M.A.

Institut/ Organisation/Fachgebiet

Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg in Kooperation dem
Arbeitskreis „Curriculum und Didaktik“ der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und
Konfliktforschung e.V. (AFK)

Thema der Tagung

„Praxistransfer in die Lehre der Friedens- und Konfliktforschung“

Datum und Ort der Veranstaltung

18.-20. November 2021 in Marburg, Deutschland;

Philipps-Universität Marburg, Wilhelm-Röpke-Straße, 35039 Marburg

1. Ausgangsfragen und Zielsetzung der Tagung.....	5
2. Detaillierter Tagungsverlauf und Zusammenfassung der Einzelbeiträge.....	5
2.1 Donnerstag, 18. November 2021: Eröffnung und Einstieg ins Thema (Tag 1).....	5
I. Begrüßung und Vorstellung der Konzeption der Tagung.....	5
II. Berichte und Präsentation der Themen, Anliegen und Projekte der einzelnen Standorte	5
III. Obenauf-Runde zu eigenen Anliegen, Themen, Herausforderungen	6
IV. Integration of Work-based Learning in Conflict, Peace and Security Studies. A Presentation of the INCOPS Project	6
V. Potenziale studentischer Praktika. Wie Transfer vom Studium in die Praxis gelingen kann.....	7
2.2 Freitag, 19. November 2021: Vertiefung des Tagungsthemas (Tag 2).....	7
VI. Betzavta – Miteinander	7
VII. Lehre als Dialograum für Konfliktforschung und -praxis.....	8
VIII. Lehre im Kontakt erleben – Der A.T.C.C.-Ansatz	8
2.3 Samstag, 20. November 2021: Transfer in die Lehre (Tag 3)	9
X. Arbeitsgruppen zu Transferanliegen (und/oder Intervision – Kollegiale Beratung)	9
XI. Vernetzung und Umsetzungsplanung	10
3. Resümee	11

1. Ausgangsfragen und Zielsetzung der Tagung

Die Jahrestagung des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik der AFK fand vom 18.-20. November 2021 unter dem Titel „Praxistransfer in die Lehre der Friedens- und Konfliktforschung“ in den Räumlichkeiten der Philipps-Universität Marburg statt. Die Tagung bot die Möglichkeit, gemeinsam Erfahrungen und Möglichkeiten des Praxistransfers in der Lehre der Friedens- und Konfliktforschung (FKF) zu erkunden. Als zentrales Ziel der Tagung galt es, die diversen Erfahrungen zur Integration von Praxiserfahrungen in die Gestaltung von Lehre zusammenzuführen und somit Synergien zu erzeugen. Darüber hinaus wurde angestrebt, neue Perspektiven auf mögliche Anpassungen der Lehrpraxis in der FKF zu diskutieren. Neben diesen thematischen Impulsen waren auch bei diesem Jahrestreffen die Vernetzung der Lehrenden, der Austausch über Erfahrungen an verschiedenen Standorten und die Reflexion von Projekte des Arbeitskreises Bestandteil des Programms.

2. Detaillierter Tagungsverlauf und Zusammenfassung der Einzelbeiträge

2.1 Donnerstag, 18. November 2021: Eröffnung und Einstieg ins Thema (Tag 1)

I. Begrüßung und Vorstellung der Konzeption der Tagung

Am Donnerstag, 18.11.2021 begann die Jahrestagung des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik der AFK. Nach der Begrüßung folgten einleitende Worte von Prof. Dr. Thorsten Bonacker sowie die Vorstellung der Tagungsteilnehmenden, die sich aus heterogenen hochschulpolitischen und praxisorientierten Akteur:innen zusammensetzten: Einige waren Vertreter:innen verschiedener Hochschulstandorte der FKF oder benachbarter Disziplinen, einige waren freiberuflich als Lehrbeauftragte an solchen und/oder in weiterer Bildungsarbeit tätig und wieder andere arbeiteten bei Friedensorganisationen. Als Hochschulstandorte waren die Philipps-Universität Marburg, die evangelische Hochschule Freiburg, die Universität Trier, die Universität Augsburg, die katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, die Hochschule Rhein-Waal sowie die Universität Hamburg vertreten. Das angesprochene Feld aus Lehrenden sowie Praktiker:innen der FKF war somit in seiner Diversität vertreten: Bereits die Vorstellungsrunde zeigte die Vielfalt der Erfahrungshintergründe und Bezüge, die die Teilnehmenden einerseits mit der FKF und andererseits mit der Didaktik verbanden.

II. Berichte und Präsentation der Themen, Anliegen und Projekte der einzelnen Standorte

Die erste inhaltliche Einheit lud zu einem interaktiven Standortaustausch in Form eines Rundgangs ein. Dazu stellten die Studiengangskoordinator:innen Informationen aus den

einzelnen Studiengängen zur Verfügung.¹ Darauf aufbauend regten die Sprecher:innen eine Diskussion zu den möglichen Anliegen im Hinblick auf die Vernetzung der Standorte an. Dabei stellten die Erfahrungen der jeweiligen Hochschulstandorte mit den zum Teil sinkenden Bewerbungszahlen und Annahmehquoten u.a. einen Interessensfokus dar. Auch wurde ein stärkere, standortübergreifende Vernetzung zum Angebot von Lehre der FKF stark befürwortet.

III. Obenauf-Runde zu eigenen Anliegen, Themen, Herausforderungen

Nach einer Pause, die auf andere Weise Gelegenheit zum Kennenlernen bot, leitete der nächste Programmpunkt in die „Obenauf-Runde“ zu eigenen Anliegen und Themen hinsichtlich der Tagung über. Im Zentrum stand dabei die Frage, welches Praxisverständnis dem Arbeitskreis zu Grunde liege. Als komplexer Begriff sei seine Präzisierung notwendig, um zielgerichtet zwischen verschiedenen Praxisfeldern (z.B. Forschungspraxis, Lehrpraxis etc.) zu differenzieren. Weitere Ausgangspunkte waren u.a. das Verständnis von „studienrelevanter“ Praxis sowie die Frage nach der Quantität von Praxis im universitären Kontext („Wie viel Praxis darf sein?“). Dies stand im unmittelbaren Zusammenhang mit den artikulierten Grenzen von universitärem Praxisbezug („Was können Lehrende der FKF nicht leisten?“). Zudem wurde die Frage aufgeworfen, wie ein gelingender Austausch zwischen Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen zu gestalten sei. Die auf das Thema der Tagung ausgerichteten Fragestellungen wurden zuletzt durch konkrete Anliegen zum Arbeitskreis Curriculum und Didaktik ergänzt.

IV. Integration of Work-based Learning in Conflict, Peace and Security Studies. A Presentation of the INCOPS Project

Der erste Beitrag „Integration of Work-based Learning in Conflict, Peace and Security Studies. A Presentation of the INCOPS Project“ portraitierte das gleichnamige europäische Forschungsprojekt INCOPS.² Dabei wurden vielschichtige Impulse über Praktika als Mittel studienrelevanten Praxistransfers gegeben. Das EU-geförderte Projekt mit einer Laufzeit von 2020 bis 2023 nimmt die im Rahmen von verschiedenen europäischen Studiengängen der FKF oftmals verlangten Praxiserfahrungen zum Ausgangspunkt. Diese außercurricularen Erfahrungen werden als „Work-based Learning“ gerahmt und in einen systematischen Zusammenhang gestellt, der die Integration, Evaluierung sowie Reflexion praxisrelevanter

¹ Präsentiert wurden Studiengangsinformationen zu den Standorten Hamburg, Freiburg, Marburg, Eichstätt-Ingolstadt, Duisburg-Essen und Augsburg. Fragen, die gelistet wurden, waren u.a.: 1) Welche Highlights gab es in den letzten Jahren?, 2) Welche Entwicklungen waren zu verzeichnen? 3) Welche Visionen gibt es für die Zukunft? 4) Welche Erfahrungen mit dem Tagungsthema „Wissenstransfer in die Praxis“ sind vorhanden?

² Die sechs teilnehmenden europäischen Universitäten sind: Canterbury (UK), Cluj (RO), Coimbra (P), Coventry (UK), Marburg (D) und Utrecht (NL). Für mehr Informationen siehe auf der Website des Zentrums für Konfliktforschung.

Erfahrungen beinhaltet. Neben der Entwicklung eines konzeptionellen Ansatzes besteht ein weiteres Projektziel darin, praktische Werkzeuge und Empfehlungen zu entwickeln, um die Potenziale praktischer Erfahrungen für die Lehre der Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung besser auszuschöpfen. Das große Interesse an dem Projekt betonte die Relevanz von Praxisbezug und Lehre in der FKF.

V. Potenziale studentischer Praktika. Wie Transfer vom Studium in die Praxis gelingen kann

Es schloss sich eine Präsentation von Christine Buchwald zum Thema „Potenziale studentischer Praktika. Wie Transfer aus dem Studium in die Praxis gelingen kann“ an. Hierbei stellte sie Resultate aus einem von 2018-2020 bestehenden Forschungsprojekt der drei Universitäten Leibniz Universität Hannover, Westfälische Wilhelms-Universität Münster und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf vor. Christine Buchwald präsentierte ein in diesem Rahmen entwickeltes Lehr-Lern-Instrument, das Reflexionsprozesse über gelingende Transferleistungen zwischen Studieninhalten und Praktika anregt, kontextrelevante Begriffe operationalisierte und systematisierte. Abschließend diskutierten die Teilnehmenden weiterführende Fragen und verorteten die Inhalte der Präsentation im Tagungsthema.

2.2 Freitag, 19. November 2021: Vertiefung des Tagungsthemas (Tag 2)

Der zweite Tag der Jahrestagung war durch die Vertiefung des Tagungsthemas anhand von selbstreflexiven, erfahrungsbasierten Einheiten gekennzeichnet.

VI. Betzavta – Miteinander

Im Beitrag „Betzavta – Miteinander“ führte Lisa Hartke in die Betzavta-Methodik ein, welche am Adam-Institut in Jerusalem entwickelt wurde. Konzeptuell versteht sich „Betzavta“ als Bildungs- und Methodenprogramm, welches (Konflikt-)Themen nicht nur zum Gegenstand kognitiver Diskussion nimmt, sondern immer auch in das Verhältnis von Gruppendynamiken setzt. Gelingende Verhaltensweisen in konfliktiven Situationen werden so auf der Mikro-Ebene und im Rahmen spielerischer Aktivität erprobt. Vor dem Hintergrund einer Zentrierung von individuellen Erfahrungen avancieren die persönliche Sozialisation sowie die damit verbundenen Perspektiven zur Basis des Lernprozess.

Die Betzavta-Einheit bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, eine spezifische Aktivität des Programms kennenzulernen. Einer kurzen thematischen Einleitung schloss sich eine erfahrungsbasierte Übungsphase an („Wissenslücken“). Dabei wurde die Gruppe angeregt, mit strukturell angelegten, unterschiedlichen Wissensständen ein Würfelspiel zu spielen. Dabei ging es vordergründig um die Reflexion von Privilegien, die mit divergierenden Zugängen zu Wissen und damit Macht einhergehen. Die Erfahrungen aus der Aktivität mündeten schließlich

in einer intensiven Diskussion, welche die Teilnehmenden einerseits zur Selbstreflexion des eigenen Erlebens anregte sowie Gruppendynamiken detailreich aufschlüsselte. Im Anschluss diskutierten die Teilnehmenden die Methode auch in Bezug auf das Tagungsthema.

Aufgrund des großen Interesses der Teilnehmenden wurde die Diskussion ausgeweitet, womit sich die Gruppe gleichzeitig entschloss, den Programmpunkt *VI. Intervision – Kollegiale Beratung* ausfallen zu lassen.

VII. Lehre als Dialograum für Konfliktforschung und -praxis

Im Beitrag „Lehre als Dialograum für Konfliktforschung und -praxis“ stellten Dr. Michaela Zöhrer, Prof. Dr. Christoph Weller und Eva Hörle ein Kooperationsprojekt der Universität Augsburg mit dem forumZFD vor. Sie erläuterten die Grundlagen der Kooperation, die heute aus einem gemeinsam organisierten Blockseminar, einem Forschungsprojekt sowie weiteren Aktivitäten besteht. Im Zentrum des Blockseminars steht dabei der vom forumZFD und weiteren Akteur:innen entwickelte Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung. Als prozessorientierter und oft mehrjähriger Ansatz bezieht die Kommunale Konfliktberatung wesentliche Elemente der systemischen Beratung sowie Instrumente der Konfliktbearbeitung ein. Gemeinde, Städte und andere Gebietskörperschaften werden darin unterstützt, Konfliktpotenziale wahrzunehmen, Gewalteskalation zu verhindern und Zukunftsperspektiven für die Entwicklung lokaler Gemeinschaften zu entdecken. Ein weiterer Fokus liegt ebenso auf der Lehre, Forschung und Weiterbildung sowie der Multiplikation des Ansatzes. Die Kooperation zählt nicht nur auf universitärer Seite als praxisrelevantes Angebot für Studierende. Mit der Kooperation sollen insbesondere auch Synergien zwischen Theorie und Praxis entstehen.

VIII. Lehre im Kontakt erleben – Der A.T.C.C.-Ansatz

Im Sinne der praxisorientierten Tagungskonzeption stellte der letzte Beitrag des Tages – „Lehre im Kontakt erleben: der A.T.C.C.-Ansatz“ – den von Karl-Heinz Bittl und Hervé Ott begründeten Ansatz für konstruktive Konfliktbearbeitung A.T.C.C.³ vor. Angeleitet wurde dieser von Dr. Susan Hoppert-Fläming und Petra Schachner. Der Ansatz geht davon aus, dass Konflikte transformiert und bearbeitet werden können, wobei das Konfliktpotential nicht behoben wird, sondern vorhanden bleibt. Die konkrete Wahrnehmung wird dabei in den Mittelpunkt gerückt, wobei allen Sinne und Emotionen Bedeutung zugeschrieben wird.

Nach einer Kurzübersicht über grundlegende Annahmen des Ansatzes wurde thematisiert, wie dieser im Rahmen konstruktiver Konfliktbearbeitung eingesetzt werden könne. Präsentiert

³ A.T.C.C. ist Französisch und steht für „approche et transformation constructives des conflits“.

wurde der sogenannte „Kulturdiamant“ als Hilfestellung zur Ausdifferenzierung verschiedener Konfliktebenen. Mit insgesamt sechs systematisch miteinander verbundenen Ebenen – Kultur, Werte, Rituale, Struktur, Regeln und Person – ermöglichte dieser die Identifizierung geeigneter Ansatzpunkte für die Bearbeitung eines Konfliktes. Die konkrete Anwendung des A.T.C.C.-Ansatzes in der Lehre der FKF wurde im sich anschließenden Gespräch erörtert.

Abschließend zur inhaltlichen Darstellung des Tagungsprogramms sei zu erwähnen, dass die Sprecher:innen an den Abenden zu kollektiven Aktivitäten in Form von gemeinsamen Abendessen oder einem Stadtrundgang einluden. Dies diente dem Ziel, den Austausch auf informeller Ebene niedrigschwellig zu ermöglichen und der Veranstaltung somit eine weitere Qualität der Vernetzung hinzuzufügen. Diese Möglichkeiten wurden sehr gut angenommen und führten zu intensiven Diskussionen über Nachwirkungen der Tagungsbeiträge.

2.3 Samstag, 20. November 2021: Transfer in die Lehre (Tag 3)

IX. Rückblick und Reflexion in Bezug auf den Transfer der Workshop-Erfahrungen in die Lehrpraxis

Der letzte Tag widmete sich dem inhaltlichen Rückblick auf die Inhalte der Jahrestagung. Gleichmaßen wurden konkrete Zielsetzungen für den Arbeitskreis Curriculum und Didaktik formuliert. Es bestand der Wunsch nach einer abschließenden Klärung des Praxisverständnisses, nach einer Diskussion über die Anwendbarkeit der erfahrenen Methoden für die konkrete Lehre in der FKF sowie der Präzisierung von Kooperationsmöglichkeiten.

X. Arbeitsgruppen zu Transferanliegen (und/oder Intervision – Kollegiale Beratung)

Da sich die Gruppe für die beschriebene Schwerpunktsetzung entschieden hatte, fiel die explizite Einheit zur Intervision/Kollegialen Beratung aus. Da es dennoch Interesse an der Methode gab, stellte Daniela Pastoors die Prinzipien und das Vorgehen kurz vor.

Im Anschluss wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit folgenden Fragen auseinandersetzten: Was ist Praxis? Wie viel Praxis verträgt die Universität/Wissenschaft? Wie kann ein gelingender Transfer in die Lehre der FKF aussehen? Nach dem Austausch in Kleingruppen wurde eine Unterscheidung zwischen Praxiseinheiten im Curriculum und erfahrener Praxis in außeruniversitären Aktivitäten getroffen. Dabei stellte sich die Wichtigkeit der Universität als Raum für Studierenden zur vielfältigen Kompetenzentwicklung heraus. Die Universität werde so zu einem Ermöglichungsraum für die Verwirklichung von Interessen der Studierenden. Übereinstimmung gab es auch hinsichtlich des Bestrebens, kein künstliches Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Praxis zu etablieren, da Wissenschaft selbst Praxis sei.

XI. Vernetzung und Umsetzungsplanung

Einer der abschließenden Tagungspunkte umfasste die Vernetzung, Umsetzungsplanung sowie die zukünftige Strukturierung und Organisation des Arbeitskreises. Es wurden folgende Aspekte diskutiert:

a) Aktualisierung der Website des Arbeitskreises

Eine Aktualisierung der Website des Arbeitskreises ist vorgesehen, sodass bisherige Aktivitäten veranschaulicht, vergangene Tagungsberichte zugänglich gemacht werden können etc. Zudem erhält der der Arbeitskreis eine Mailingliste und wird wieder einen AK-Slot beim nächsten AFK-Kolloquium 2022 veranstalten. Die unterschiedlichen universitären Landschaften der FKF in Deutschland sollen auf der AFK-Website zukünftig aktualisiert werden.

b) Aktuelle und nächste AK-Tagung

Zur diesjährigen Jahrestagung 2021 des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik wird ein Bericht in der Zeitschrift „Wissenschaft & Frieden“ und auf dem Lehrgut-Blog erscheinen. In Bezug auf Ort und Thema der nächsten Tagung wurde den Sprecher:innen die Aufgabe übertrage, mögliche Standorte anzufragen.

c) Reflexionstool zum Thema „Praxistransfer in der Lehre“

Es kam die Idee auf, im nächsten Jahr ein Reflexionstool zum Thema „Praxistransfer in der Lehre“ für Lehrende der FKF zu entwickeln. Auf bereits bestehende didaktische Ressourcen soll darin zurückgegriffen werden.

d) Kooperation mit dem Lehrgut-Blog

Eine weitere Möglichkeit aktiver Beteiligung zu Themen von Lehre und Didaktik bietet eine Kooperation mit bzw. Beitragsmöglichkeiten auf dem Lehrgut-Blog.⁴ Dr. Michaela Zöhrer unterbreitete die Möglichkeit, das Format der Lehrgut-Nachte zum Online-Austausch über Praxis und FKF-Lehre zu nutzen und so weiteren Lehrenden die Möglichkeit zu geben, sich über einzelne Themenaspekte vertieft auszutauschen.

e) Kooperation mit dem Arbeitskreis Friedenspädagogik

Trotz eines starken Bewusstseins für die unterschiedliche Strukturierung der Arbeitskreise sei eine Kooperation mit dem AFK-Arbeitskreis Friedenspädagogik in Zukunft wünschenswert. Es wird überlegt, ob die beiden Tagungstermine im nächsten Jahr überlappend stattfinden können, um einen Teil der Zeit gemeinsam zu gestalten.

⁴ Für weiterführende Informationen siehe auch <https://lehrgut.hypotheses.org/>

f) Standortübergreifende kollegiale Beratungsgruppe

Miriam Tekath und Daniela Pastoors berichteten von sehr guten Erfahrungen mit einer kollegialen Lehrberatungsgruppe in Marburg. Ein solches Format in digitaler Form sei in Zukunft auch standortübergreifend für Lehrende der FKF denkbar. Im AK-Slot wird das Interesse abgefragt und dann über den AK-Verteiler zu einem ersten Treffen eingeladen.

g) FKF-Praxisworkshops

In der Vergangenheit haben Aktive des AKs mehrfach Praxisworkshops für Studierende der FKF angeboten. Diese wurden sehr gut angenommen, waren aber zugleich mit sehr viel Arbeit verbunden. Es wird darüber diskutiert, ob es solche Workshops zukünftig von und für Studierende und/oder von und für Lehrende geben könnte.

h) Angebot eines Betzavta-Basismoduls für FKF-Lehrende

Eine konkrete Idee könnte ein Methodenworkshop zu Betzavta als Methode der FKF-Hochschullehre sein. Lisa Hartke schlug vor, diesen ggf. speziell für Inhalte der FKF aufzubereiten und ihn parallel/als Zusatz zur Jahrestagung 2022 anzubieten.

XII. Abschlussrunde, Feedback und Verabschiedung

Die Tagung endete mit einer Abschlussrunde, in der Raum für mündliches und schriftliches Feedback und das Teilen von zentralen „Take-Home-Messages“ war.

3. Resümee

Die Jahrestagung des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik zum Thema „Praxistransfer in die Lehre der Friedens- und Konfliktforschung“ ist als Erfolg zu bewerten: Die Tagung trug zur Klärung der Ausgangsfragen bei, neue Wege der Vernetzung wurden begangen und das Selbstverständnis des Arbeitskreises wurde reflektiert und konkretisiert. Darüber hinaus wurden Meilensteine für das nächste Jahr formuliert, die die Arbeit des Arbeitskreises in Zukunft strukturieren werden. Das heterogene und aus theoretischen sowie praktischen, erfahrungsbasierten Impulsen bestehende Programm schulte die reflexiven und didaktischen Kompetenzen der Teilnehmenden. Die Auswertung der Feedback-Bögen zeigt eine insgesamt positive Resonanz der Teilnehmenden. Insbesondere die Beiträge zur Einbindung von Praktika und praktischen Erfahrungen seien für die Teilnehmenden mit Curriculums-Verantwortung höchst relevant gewesen. Für die in einem Jahr stattfindende Jahrestagung ist eine Zunahme der Teilnehmenden zu erwarten, die 2021 aufgrund der Covid-19 Pandemie zum Teil eingeschränkt war. Dies verspricht auch in Zukunft einen gelingenden und intensiven Austausch zu Curriculum und Lehre in der FKF.